



© Grafik Perrey / OGP

# GOTTESDIENST

zuhause - mit allen verbunden durch Gottes Geist

Einundzwanzigster Sonntag nach Trinitatis

**20. Oktober 2024**

## ERÖFFNUNG

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.** (Römer 12,21)

Wir feiern Gottesdienst, um Gott für das Gute zu danken, das er uns widerfahren ließ, um über das Böse zu klagen, das uns und anderen geschehen ist, und um Gott um Stärke zu bitten, das Böse mit Gutem zu überwinden.

## PSALM 19 B

Das Gesetz des HERRN ist vollkommen  
und erquickt die Seele.

Das Zeugnis des HERRN ist gewiss  
und macht die Unverständigen weise.

Die Befehle des HERRN sind richtig  
und erfreuen das Herz.

Die Gebote des HERRN sind lauter  
und erleuchten die Augen.

Die Furcht des HERRN ist rein und bleibt ewiglich.

Die Rechte des HERRN sind wahrhaftig, allesamt gerecht.

Sie sind köstlicher als Gold und viel feines Gold,  
sie sind süßer als Honig und Honigseim.

Auch lässt dein Knecht sich durch sie warnen;  
und wer sie hält, der hat großen Lohn.

Wer kann merken, wie oft er fehlet?  
Verzeihe mir die verborgenen Sünden!

Bewahre auch deinen Knecht vor den Stolzen,  
dass sie nicht über mich herrschen;

so werde ich ohne Tadel sein  
und unschuldig bleiben von großer Missetat.

## LESUNG aus dem Alten Testament

im Buch des Propheten Jeremia im 29. Kapitel

Dies sind die Worte des Briefes, den der Prophet Jeremia von Jerusalem sandte an den Rest der Ältesten, die weggeführt waren, an die Priester und Propheten und an das ganze Volk, das Nebukadnezar von Jerusalem nach Babel weggeführt hatte.

So spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels, zu allen Weggeführten, die ich von Jerusalem nach Babel habe wegführen lassen: Baut Häuser und wohnt darin; pflanzt Gärten und esst ihre Früchte; nehmt euch Frauen und zeugt Söhne und Töchter, nehmt für eure Söhne Frauen und gebt eure Töchter Männern, dass sie Söhne und Töchter gebären; mehrt euch dort, dass ihr nicht weniger werdet. Suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch habe wegführen lassen, und betet für sie zum HERRN; denn wenn's ihr wohlgeht, so geht's euch auch wohl.

Denn so spricht der HERR: Wenn für Babel siebzig Jahre voll sind, so will ich euch heimsuchen und will mein gnädiges Wort an euch erfüllen, dass ich euch wieder an diesen Ort bringe. Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der HERR: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung. Und ihr werdet mich anrufen und hingehen und mich bitten, und ich will euch erhören. Ihr werdet mich suchen und finden; denn wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen, spricht der HERR, und will eure Gefangenschaft wenden und euch sammeln aus allen Völkern und von allen Orten, wohin ich euch verstoßen habe, spricht der HERR, und will euch wieder an diesen Ort bringen, von wo ich euch habe wegführen lassen.

Jeremia 29,1.4–7.10–14

## LIED der Woche

Evangelisches Gesangbuch Nr. 377

1. Zieh an die Macht, du Arm des Herrn, wohlauf und hilf uns streiten. Noch hilfst du deinem Volke gern, wie du getan vorzeiten. Wir sind im Kampfe Tag und Nacht, o Herr, nimm gnädig uns in acht und steh uns an der Seiten.
2. Mit dir, du starker Heiland du, muss uns der Sieg gelingen; wohl gilt's zu streiten immerzu, bis einst wir dir lobsingen. Nur Mut, die Stund ist

nimmer weit, da wir nach allem Kampf und Streit die Lebenskron erringen.

3. Drängt uns der Feind auch um und um, wir lassen uns nicht grauen; du wirst aus deinem Heiligtum schon unsre Not erschauen. Fort streiten wir in deiner Hut und widerstehen bis aufs Blut und wollen dir nur trauen.
4. Herr, du bist Gott! In deine Hand o lass getrost uns fallen. Wie du geholfen unserm Land, so hilfst du fort noch allen, die dir vertraun und deinem Bund und freudig dir von Herzensgrund ihr Loblied lassen schallen.

Text: Friedrich Oser 1865 | Melodie: Lobt Gott den Herrn, ihr Heiden all (Nr. 293)

## PREDIGT

über Matthäus 5,38–48 (Evangelium)

„Erlöse uns von dem Bösen“ – so beten wir es im Vaterunser. Es ist gar nicht so leicht auszumachen, ob hier *das* Böse, also allgemein alles das, was niemand braucht, oder *der* Böse, also eine konkrete Person, gemeint ist. Es geht böse zu in der Welt. Im Nahostkonflikt ist es schwierig bis unmöglich, in klar Gute und absolut Böse einzuteilen. Jetzt ist Bewegung in die Sache gekommen: Die USA, Israels wichtigster Verbündeter, drohen damit, keine Waffen mehr zu liefern, wenn nicht innerhalb von 30 Tagen die humanitäre Lage im Gazastreifen deutlich erträglicher wird. Ein Blick auf den Kalender verrät: Das Ultimatum läuft exakt einen Tag nach den Präsidentschaftswahlen in den USA ab. Es mag also purer Wahlkampf sein. Ebenfalls letzte Woche: Der ukrainische Präsident stellt der EU seinen „Siegessplan“ vor. In beiden Konflikten, sowohl in Gaza als auch in der Ukraine, wird als Totschlagargument das „Recht auf Selbstverteidigung“ angeführt, sobald auch nur leise Kritik aufkommt, ob langsam genug Menschen in den Auseinandersetzungen gestorben sind.

„Recht auf Selbstverteidigung“ – wer mag da widersprechen? Immerhin gin-ge es gegen die menschliche Natur, kampfflos etwas herzugeben, nur, weil ein anderer es will. Es folgt also der vielleicht lebensfremdeste Text der gesamten Bibel:

*Jesus lehrte seine Jünger und sprach:*

*Ihr habt gehört, dass gesagt ist: »Auge um Auge, Zahn um Zahn.« Ich aber sage euch, dass ihr nicht widerstreben sollt dem Bösen, sondern: Wenn dich*

*jemand auf deine rechte Backe schlägt, dem biete die andere auch dar. Und wenn jemand mit dir rechten will und dir deinen Rock nehmen, dem lass auch den Mantel. Und wenn dich jemand eine Meile nötigt, so geh mit ihm zwei. Gib dem, der dich bittet, und wende dich nicht ab von dem, der etwas von dir borgen will.*

*Ihr habt gehört, dass gesagt ist: »Du sollst deinen Nächsten lieben« und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen, auf dass ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte. Denn wenn ihr liebt, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Tun nicht dasselbe auch die Zöllner? Und wenn ihr nur zu euren Brüdern freundlich seid, was tut ihr Besonderes? Tun nicht dasselbe auch die Heiden? Darum sollt ihr vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.*

Carl Friedrich von Weizsäcker, deutscher Physiker und Philosoph sagte einmal: „Die Kirche glaubt der Bergpredigt ja normalerweise nicht, sondern erklärt sie weg.“ Das trifft es ganz gut. Das Verhalten, das Jesus hier fordert, ist unmenschlich im Sinne von „Menschen handeln nicht so.“ Wer körperlich angegriffen wird, setzt sich zur Wehr, ebenso, wer beraubt oder genötigt wird. Wir setzen uns für Menschen ein, denen solches widerfährt, erlassen Gesetze, die gewaltsames Handeln verbieten und bringen die ins Gefängnis, die schlagen, stehlen, zwingen. Wer sich in so einer Situation befindet, hat das Recht auf Selbstverteidigung.

Genau da beginnt sie, die Spirale der Gewalt, und wenn sie nicht durchbrochen wird, eskaliert sie immer weiter. „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ hat das Zeug zu beidem: Begrenzung und Eskalation. Es kann die Gewalt beenden, weil die Vergeltung und das Recht auf Selbstverteidigung begrenzt wird. Wenn dir jemand ein Auge aussticht, darfst du „nur“ und exakt ein Auge deines Feindes ausstechen; schlägt er dir einen Zahn aus, wehr dich, sei die Zahnfee und entferne selber mit einem gekonnten rechten Haken einen Zahn aus seinem Mund. Klingt gerecht: Am Ende sind Täter und Opfer gleich geschädigt. Aber es funktioniert natürlich nicht. Gewalt erzeugt Gegengewalt. Die andere Seite wird sich immer beklagen, dass der Vergeltungsschlag viel schlimmer war als die ursprüngliche Tat und deshalb weitere Gegen-Vergeltung nach sich ziehen muss. Also immer weiter, bis zum Sieg!

„Ihr sollt dem Bösen nicht widerstreben“, sagt Jesus. „Dem Bösen“ – eine Person? Dem bösen Schicksal? „Wenn dich jemand auf deine rechte Backe

schlägt, dem biete die andere auch dar.“ Es gab spektakuläre Momente in der Menschheitsgeschichte, da hat das funktioniert. Gewaltfreier Widerstand, oder, in Gandhis Worten, „aktives, gewaltfreies Streben nach der Wahrheit“. Wie das gehen kann, hat er mehrfach demonstriert. Die Kolonialmacht Britannien hatte ein Gesetz erlassen, dass die indische Bevölkerung sich per Fingerabdruck registrieren musste. Er hat es verweigert und so viele Nachahmerinnen und Nachahmer gefunden, dass das Gesetz gestoppt werden musste, denn die Gefängnisse waren innerhalb kürzester Zeit völlig überfüllt von Menschen, die sich schlicht verweigerten.

Ich fürchte, das wäre für den Jesus der Bergpredigt zwar ein guter Start, aber immer noch zu wenig. Er fordert: „Liebt eure Feinde.“ Er spricht zu seinen Jüngern, und die hatten damals reichlich Feinde. Ihnen wurde – nicht völlig zu Unrecht – vorgeworfen, den verbreiteten Glauben in seiner gewohnten Form zu zerstören und sich an keine religiösen Gesetze zu halten. Sie stellten die selbstverständlichen Grundsätze der Gesellschaft und des Zusammenlebens infrage, indem sie ihren Besitz verkauften, den Armen gaben, und ihre Familien zurückließen. Als schwach und demütig wurden sie verunglimpft. Und nicht zuletzt hatte die römische Besatzungsmacht für alle reichlich Schikanen im Gepäck. Jesus sagt: „Liebt diese Leute, hasst sie nicht.“ Er kann das so sagen, denn an seinen Jüngern soll klar werden, was er für sie getan hat, und wie sie das nun weitergeben an die Welt.

Da sind wir mittendrin im Wegerklären der Bergpredigt, statt sich an sie zu halten. Es gibt die Position, dass Jesu Zuspitzungen und Zumutungen an seine Jünger gerichtet waren. Eben *nur* an sie, als Elite und leuchtende Beispiele. Alle anderen sollen so gut folgen, wie sie können und wie es möglich ist. Manchmal ist die Welt voll Teufel – erlöse uns von dem Bösen! – und wenn diese Teufel an die Macht kommen, weil sich niemand wehrt, ist auch niemandem geholfen, im Gegenteil, es wird alles nur noch schlimmer. Zack – wegerklärt.

Es gibt Menschen, die ernsthaft versuchen, sich an die Bergpredigt zu halten: Franz von Assisi und Tolstoi zum Beispiel. Manchmal schließen sich einige von der Bergpredigt inspirierte zusammen: Waldenser, eine kleine protestantische Kirche noch vor Luther, die aufgrund ihres gefährlichen Verhaltens von der Mutterkirche verfolgt wurde. Die Quäker, radikale Pazifisten, die, wie auch die Zeugen Jehovas, in Kriegen konsequent den Dienst an der Waffe ablehnten. Die Täufer verpflichteten sich auf die Bergpredigt und errichteten ein eigenes Reich in Münster, bevor es, für die Zeit in seltener Einmütigkeit, von Protestanten und Katholiken verdammt und vernichtet wurde.

Wie sähe sie aus, die Welt, in der alle die andere Backe hinhalten? Hören die Putins und Hisbollahs dieser Welt dann auf zu schlagen? Ich fürchte, die Bitte „erlöse uns von dem Bösen“ hätte sich selbst dann nicht erledigt, wenn so gut wie alle Menschen Feindesliebe zum höchsten Ideal erklären würden. Aber „Feind“ und „Liebe“, das ist ein Widerspruch in sich, das hebt sich gegenseitig auf. Meinen Feind kann ich nicht lieben, und wenn ich ihn liebe, ist er nicht mehr mein Feind. – Vielleicht ist das genau der Punkt: Wenn ich ihn lieben kann, kann ich ihn nicht mehr als Feind sehen. Ich kann ihn nicht mehr verteufeln, er ist nicht mehr der Böse, von dem ich erlöst werden muss, und ich kann mich mit ihm an einen Verhandlungstisch setzen. Weil es keine „Siegese“pläne gibt, sondern mit jeder weiteren Minute Krieg nur weitere Verlierer.

Feindesliebe als Gebot zu verordnen, ist Blödsinn. Es ist nicht mehr und nicht weniger als ein Wunder, wenn dies geschieht. Und es ist geschehen und geschieht immer wieder. So macht das Ganze für mich Sinn: Die Bergpredigt ist nicht als Anleitung geschrieben, wie man gegen die Welt und all das Böse, was in ihr geschieht, ankommt. Das kann von außen so aussehen. Es ist aber in Wirklichkeit viel mehr, ein Hinweis, eine Ahnung: So könnte er einmal aussehen, der Friede im Reich Gottes.

## **FÜRBITTGEBET und VATERUNSER**

Gott, unser Vater, für uns und alle Welt hat dein Sohn sich hingegeben.  
Durch ihn bitten wir dich:

Mache deine Kirche und ihre Gemeinden zu Orten, an denen wir deine Gegenwart erfahren und deine Gnade und Güte uns verbinden.

Steh allen bei, die sich einsetzen für Frieden und Gerechtigkeit unter den Menschen und Völkern; schenke ihrem Mühen deinen Segen.

Erfülle uns mit der Kraft deiner Liebe, das wir nicht Böses mit Bösem vergelten, sondern frei werden, einander zu vergeben.

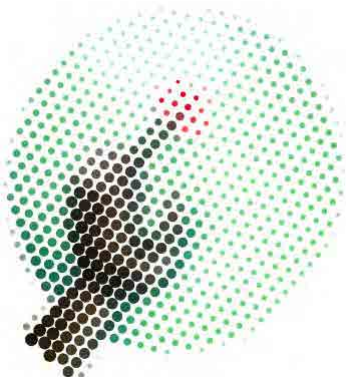
Schenke unseren Kranken und Schwachen deine Nähe; gib Freundlichkeit und Geduld denen, die sie versorgen und pflegen.

Lass unsere Verstorbenen geborgen sein in Dir. Sei uns nahe auf dem Weg unseres Lebens, bis wir dich mit ihnen schauen von Angesicht zu Angesicht.

Gott, unser Vater, in Liebe wendest du dich allen Menschen zu. Du gibst uns die Kraft, anderen in Liebe und Güte zu begegnen. Dir sei Ehre in Ewigkeit.

## SENDUNG und SEGEN

Gott segne seines Wortes Hörer;  
er segne Rat und Richterstuhl.  
Und gieß auch über jedes Haus  
in unsrer Stadt die Segensquellen aus.  
Er gebe, dass aufs Neu sich Fried und Treu  
in unsern Grenzen küssen mögen.  
So leben wir das Jahr im Segen.



**Evang.-Luth. Kirchengemeinde  
Würzburg - Thomaskirche**

Schiestlstraße 54 | 97080 Würzburg  
Telefon (09 31) 2 25 18  
pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de  
[www.wuerzburg-thomaskirche.de](http://www.wuerzburg-thomaskirche.de)